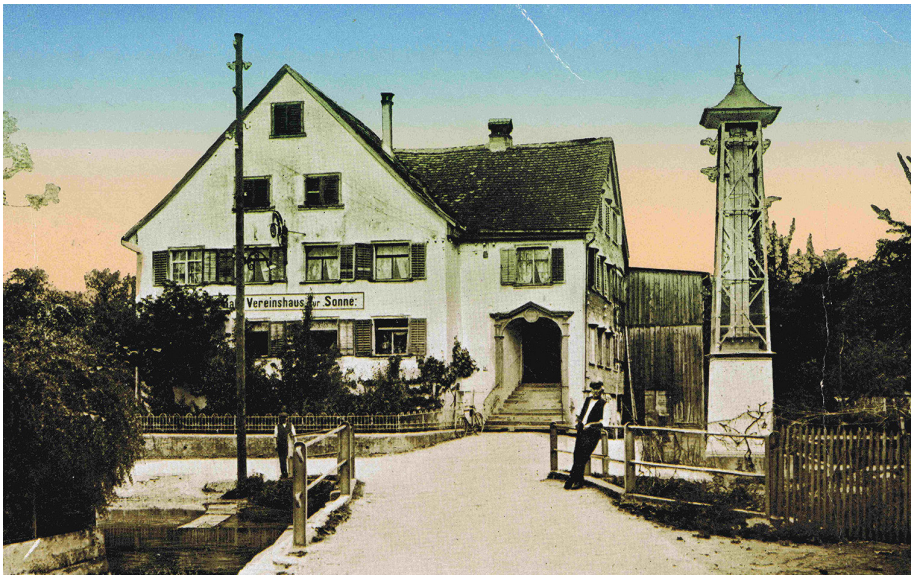
Harder Gasthäuser: Zentren der politischen Meinungsbildung

Wegen fehlender technischer Kommunikationsmittel spielten Gasthäuser um die Jahrhundertwende eine wesentlich bedeutendere Rolle im Alltag der Menschen, als sie dies heute tun. Sie waren Zentren der Harder Parteipolitik.

Im Jahr 1904 gab es in Hard 23 Gasthäuser, drei italienische Weinschenken und einen Gassenschank des Konsumvereins. Auf 108 Harderinnen und Harder kam damals ein Gasthaus.

Gasthäuser waren seinerzeit Orte, an denen Entspannung und Ablenkung gesucht wurde. Sie dienten als Zuflucht vor den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen, waren Ersatz für bröckelnde oder nicht vorhandene familiäre Geborgenheit. Im Gasthaus wurde auch über Politik diskutiert, es wurde kommentiert und gestritten. Gasthäuser spielten eine wesentlich wichtigere Rolle bei der politischen Meinungsbildung als dies die Zeitungen taten. Nur wenige Menschen bezogen ihre Blätter von einem Kiosk oder hatten ein Abonnement. Vielmehr ging man ins Stammgasthaus, las dort die aufliegenden Blätter, hörte einem Vorleser zu oder ließ sich die neuesten Nachrichten vom Wirt referieren.



Das Gasthaus Sonne war das Vereinslokal des katholischen Arbeitervereins.

Nur wenige neutrale Gasthäuser

Von den 23 Gasthäusern galten lediglich fünf als politisch neutral. Die restlichen ließen sich anhand des Aufliegens bestimmter Zeitungen oder der Kandidatur des Wirtes für eine Partei einer der drei politischen Lager zuordnen. Mit elf Lokalen verfügten die Liberalen bzw. Deutschfortschrittlichen nicht nur über die älteste, sondern auch über die ausgeprägteste Gasthauskultur. Ihre Anhänger trafen sich in den 80er und 90er Jahren des 19. Jahrhunderts in informellen Runden zunächst im Gasthaus Adler, ab der Jahrhundertwende dann im Löwen im Dorfzentrum.

Vier Gasthäuser können den Sozialdemokraten zugerechnet werden, dienten aber gleichzeitig als Versammlungsort der Liberalen oder Freisinnigen. Als Vereinslokal diente das Gasthaus zum Engel. Als dieser 1907 niederbrannte wurde der Stützpunkt in das Gasthaus Krone verlegt. Drei Gasthäuser galten als christlichsozial: die Sonne als Vereinslokal des katholischen Arbeitervereins, der Ochsen und die Gaststätte „Zur frohen Heimkehr“.

Im Gegensatz zu anderen Vorarlberger Gemeinden bildete sich zwischen Liberalen und Sozialdemokraten bis zum Ende der Monarchie nie ein ernster Gegensatz. Beide befanden sich vielmehr in einem Kulturkampf mit den Christlichsozialen und insbesondere dem Ortspfarrer Franz Ulmer.

Anflegelungen und Belästigungen

Dass dieser Kampf auch in bzw. vor den Gasthäusern geführt wurde, zeigt ein Bericht des konservativen Vorarlberger Volksblatts aus dem Jahr 1909: Während des Landtagwahlkampfs dienten das deutschfreisinnige Gasthaus Schiffle und die gegenüberliegende Speisewirtschaft von Johann Ruff als Wahlkampfbüros. Die Kontrahenten polemisierten bei geöffneten Fenstern quer über die Straße. Als der Leiter der Harder Christlichsozialen Partei, Kaplan Guntram Nagel, das Gasthaus passierte, konnte der freisinnige Bahnhofsvorstand Ignaz Rimml „es nicht unterlassen, den Herrn Kaplan Nagel aus dem Gasthaus heraus durch laute Rufe frech anzuflegeln und zu belästigen.“

Öffnungszeiten Gemeindearchiv
jeden di von 8.30 bis 11.30 Uhr oder nach Vereinbarung
geschlossen: 23. Dezember bis 10. Jänner

Philipp Wittwer
T 697-629, gemeindearchiv@hard.at

Digitales Fotoarchiv:
www.hard.at/de/gemeindearchiv